

Blüderhausen.
Insectenpulver
ächt persisches

Die Schachtel 9 fr.

habe ich in Niederlage bekommen. Die Wirkung desselben ist fast augenblicklich und es sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. Unfehlbar vertilgt es: Flöhe, Wanzen, Läuse (bei Menschen und Thieren) Ameisen, Motten u. s. w., verbütet den Mottenfraß in Möbeln, Kleidern, Equipagen, Pelzwerk u. s. w. Es ist geruchlos und äußert nur bei Insecten die vernichtende Wirkung.

Recht und unverfälscht im Commissionslager von J. F. Aichele.

Die Schachtel 9 fr.

Ich verkaufe ein sehr schönes und gutes Heugras auf dem Halme von 2 1/8 M. 16 Rth. Wiesen bei der Delmühle am Schornbach und 1 1/8 M. 8 Rth. ebenbaselbst, sowie 4/8 M. 26 Rth. Wiesen im Kreeben an 1 oder mehrere Liebhaber.

Pal m, Apotheker d. Aeltere.

Das Heugras von einem nahen Stücke bei der Kleemeisterei mit sehr schönem Ertrag verkauft gegen baar

C. Deylinger, Taxator.

Binder, Tuchmacher hat das Heugras von 1 1/8 Mrg. Wiesen, 1/8 Mrg. Garten und einem Gemeindestücke zu verkaufen.

Johannes Krämer, ledig hat von 2 1/2 Viertel Wiesen beim Schafwasen und von 1 Viertel Borlehen im Sonnenberg das Heugras zu verkaufen.

Den Gras-Ertrag von 2 Morgen Baumgut an der alten Steige hat zu verkaufen

C. M. Meyer.

Das Heugras von 1 1/2 Brtl. Baumgut im Hungerbühl ist zu verkaufen. Näheres bei

Weber Kurz.

Dreher Beck's Wittve hat ein Grasstück auf dem Baumwasen zu verpachten.

Das Heugras von einem Stücke auf dem Baumwasen ist zu verkaufen. Das Nähere sagt

Schreiner Kreeb.

Christian Krauß hat von 9 Viertel Wiesen im Dürrenbach das Heugras zu verkaufen.

Es ist 1 1/2 Viertel Heugras zu verkaufen. Auskunft gibt

Schneidermeister Weida.

Der Acker der Adam Fr. Joos'schen Kinder im Bruder ist angekauft um 140 fl. und kommt Montag den 16. d. M. auf dem Rathhaus in Auffsreich.

Sehr guten, glanzvollen Most hat zu verkaufen

Flaschner Wöhrle.

Den Gras-Ertrag von ca. 1 Viertel Baumstück bei der mittlern Brücke hat zu verkaufen

Flaschner Wöhrle.

Das Heugras von einem guten Stücke hat zu verkaufen

Schreinermsr. Wolff.

Am hiesigen Markt gingen 2 10 fl. Scheine verloren, welche der FINDER gegen Belohnung bei der Redaction d. Bl. abgeben wolle.

Es wird guter Most, meistens Aepfelmast zu verkaufen gesucht, wo? sagt

die Redaction.

Ein ordentlicher Knecht der sogleich eintreten kann, findet eine Stelle. Wo? sagt die Redaction.

Es hat Jemand ein Stücke Heugras zu verkaufen, wer? sagt

die Redaction.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, kommt das Haus des Weißgerbers Winter wiederholt in Auffsreich.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr werden von Gottf. Greiner, Bevollmächtigter des Johs. Schneider, auf dem Rathhaus im Auffsreich verkauft: 1/2 M. 23 Rth. Baumgut in der untern Rehhalde, 1/2 M. Wiesen im hintern Ramsbach, 3 Viertel 15 Rth. Acker in der Grafenhalde und ungefähr 6 Rth. Land neben dem Brennofen des Hafners Koch.

Meglin'sweilerhof, bei Haubersbrunn.

Unterzeichneter verkauft mehrere Bienensstöcke, alte und junge vor oder nach dem Schwärmen; dieselben sind alle in sehr gutem Zustand und hätte ein Kaufsliebhaber die Auswahl unter 12 Stöcken.

Johannes Dettle, Bauer.

Bei herannahender Gebrauchzeit empfehle ich zu billigstem Preise Sichel, Sense, Strohmesser, Wegsteine u. c. in ausgezeichneter Waare.

Da ich neben meinem Handlungsgeschäft, das in Specerei, Porzellain, Hofen- und Futterzeugen, Nägel und Drahtstiften, Schrauben u. c. und Zugelken besteht, noch eine Bierwirthschaft betreibe, lade ich meine verehrl. Gönner zu fleißigem Besuch ergebenst ein, und da der Weg zur Wirthschaft durch den Laden genommen werden kann, so könnten manchmal die mich Besuchenden auf einem Weg befriedigt werden.

C. F. Hoffmann.

Unterurbach.

Es wurde mir auf das auf den Pfingstmontag zum Verkauf ausgeschriebene Heugras kein günstiges Offert gemacht, ich verkaufe daher am Montag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, das Heugras von 4 1/2 Morgen Wiesen, welche sehr gut stehen.

Auch sind mir meine Dofen entbehrlich, welche zur Arbeit vorzüglich sind.

Neumüller Bareiß.

Vom 2. auf den 3. Juni ging auf der Straße von Schorndorf bis nach Heppach ein Pistolenhalter von einem Herrn Officier verloren, worin noch außer den Pistolen mehrere Gegenstände waren. Der Finder desselben wird gebeten, solches gegen gute Belohnung im Lamm in Großheppach abzugeben.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Straub. Brügel. Heyh.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 10. Juni.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	207	6	—
Haber	—	—	—
Widen	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 11. Juni 1862.
Pistolen fl. 9. 37 1/2 — 38 1/2 kr.
Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 56 — 57 kr.
holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 45 — 46 kr.
Ducaten fl. 5. 32 1/2 — 33 1/2 kr.
20 Franken-Stücke fl. 9. 23 — 24 kr.
Engl. Sovereigns fl. 11. 50 — 54 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 46.

Dienstag den 17. Juni

1862.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Schultheißenämter werden aufgefodert, die ihnen am letzten Botentag zugekommenen Uebersichten über die Anblümung der Felder, nach der Morgenzahl pr. 1862 zu ergänzen und längstens bis 1. August d. Jahres wieder hieher einzusenden.

Den 13. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Zais.

Schorndorf. Löwenwirth Kleemann in Schorndorf ist durch Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 5. Juni 1862 als Bezirks-Agent für das Auswanderer-Beförderungs-Geschäft von Gustav Hübler in Stuttgart bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Zais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Stamm-, Kleinnugholz- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Mittwoch und Donnerstag den 23., 25. und 26. dies im Staatswald Eichenbau hinter dem Köshofe: 18 Eichen mit zusammen 410 C., worunter 2 Sägblocke, 3 Hagenbuchen, 3 Erlen, 10 Arlsbeere, 13 Nadelholz-Stämme; 10 eichene, 43 buchene, 2 birken und 94 tannene Stangen, 2 3/4 Klafter eichenes, 108 1/4 Klafter buchene, 8 3/4 Klafter birkenes und erlenes Scheiter- und Prügelholz, 13 3/4 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel, 66 1/4 Klafter meist aspene Anbruch- und Abfallholz; 14550 Reifach-Wellen.

Das Stamm- und Kleinnugholz wird am ersten Tage ausgeboten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 16. Juni 1862.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Donnerstag den 26. dies im Staatswald Saalen 1: 1 Birke, 2 tannene Sägblocke, 43 tannene Baustämme, 45 birken Wagnerstangen, 20 tannene Gerüst- und 5 tannene Hopfenstangen; sodann im Staatswald Kaltenbronnen: 1 tannener Sägblock und 1 tannener Bau Stamm, 29 Klafter tannenes Anbruchholz und 15 1/2 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag Saalen nächst dem Igenhof; sodann um 10 1/2 Uhr im Kaltenbronnen.

2) Freitag und Samstag den 27. u. 28. dies im Staatswald Saalen 1: 5 Klafter tannenes Anbruch- und Abfallholz und 11,875 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag Saalen.
Schorndorf den 13. Juni 1862.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Holz-Verkauf.

Mittwoch den 25. dies im Staatswald Untere Remshalde 1 bei Blüderhausen: 3 tannene Säg- und Baustämme, 10 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 8 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 1 3/4 Klafter tannene Rinde, 10 3/4 Klafter tannenes Anbruchholz.

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Schlag Schorndorf, 16. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Freitag den 27. dies in den Waldtheilen Junggehölz, Ragenloh und Gaierleschau: 3 3/4 Klafter eichene, 7 3/4 Klafter buchene, 1 1/4 Klafter birken Prügel, 11 Klafter eichenes Anbruchholz, worunter noch vieles Spaltholz; 2 1/4 Klafter Abfallholz; 8775 Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr am sog. weißen Stein, von wo man sich der Reihe nach in den Gaierleschau, Ragenloh und das Junggehölz begibt.

Schorndorf den 16. Juni 1862.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 28. dies im Staatswald Großproßberg bei Buch und Bräuningsweiler: 20 Eichen mit 1036 C.; 3/4 Klafter eichenes Spaltholz, 12 1/2 Klafter eichene Klöße und Prügel, 9 1/2 Klafter eichenes Anbruchholz; 450 ei-

dene Wellen und 43 Loose zu rodendes
 Stockhol im Bäder.
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
 Schlag.
 Schorndorf den 16. Juni 1862.
 Königl. Forstamt.
 Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Rudersberg.
Waldboden: Verkauf.

In Gemäßheit höherer Anordnung soll
 mit dem ungefähr 1 1/4 Morgen großen
 Stück Waldboden auf der Markung Stei-
 nenberg, nahe bei Obersteinberg ge-
 legen und zum Staatswald Gaisgurgel
 gehörig, von diesem jedoch durch einen
 Güterweg abgetrennt, und vermöge der
 Lage und des Bodens zum Feldbau ge-
 eignet, ein Verkaufs-Versuch im öffentli-
 chen Aufstreich mit Ausstochungs-Erlaub-
 nis gemacht werden, nachdem bereits
 200 fl. pr. Morgen hierauf angeboten
 worden sind.

Dieser Aufstreich-Verkauf wird
 Montag den 30. Juni
 Nachmittags 4 Uhr

auf der Forstamts-Kanzlei dahier vorge-
 nommen werden, wobei sich die etwaigen
 Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Schorndorf den 16. Juni 1862.
 Königl. Forstamt.
 Mieninger.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
 Einen schönen Obstmahltrog sammt
 Stein hat zu verkaufen.
 W. Obermüller.

Von 1 1/2 M. Baumgut in der Reß-
 halde verkaufe ich das Hengras.
 Schaidle.

Rosine K a g hat das Heugras von
 einem Stücke auf'm obern Baumwasen
 zu verkaufen.

Eine Hobelbank wird zu kaufen oder
 zu mietzen gesucht. Näheres im Löwen
 in Unterurbach.

Geradstetten.
 Am Dienstag den 24. d.
 als am Johannis-Feiertage
 verkaufe ich wegen Ueber-
 setzung 10 Stück Mutterschweine, ver-
 schiedener schwerer Rasse und einen halb-
 jährigen schwarzen Ober, Berkfirer Rasse.
 Gabriel, Käfer.

Gutes Sauerkraut
 hat zu verkaufen, wer? sagt
 die Redaction.



**An die verehrten Ortsvorsteher und Weingärtner der Bezirke
 Schorndorf und Waiblingen**

erlauben wir uns in Beziehung auf den beabsichtigten Weinmarkt in Grumbach
 am 24. lauf. Mon. die dringende Bitte zu richten, Ihre Amtsangehörigen und
 Genossen über die Bedeutung und die großen Vortheile zu belehren, welche ein
 jährlich wiederkehrender gemeinsamer Weinmarkt für alle Weingärtner des Rems-
 thales haben muß. Weit entfernt den Verkauf des Trübweins während des
 Herbstes zu beschränken, nach welchem immer eine große Nachfrage stattfinden wird,
 weil sich die Weine unseres Thales zum Genuß in diesem Zustande vorzugsweise
 eignen, soll der Markt mit jenen Producenten eine sichere und gute Gelegenheit
 zum Verkaufe ihrer Erzeugnisse darbieten, welche es vorziehen, solche erst im
 hellen Zustande zu veräußern. Daß der Verkauf des Hellweines im Frühjahr
 für den Producenten größere Vortheile bietet, als der Verkauf nach der Trübzeit
 wird von allen einsichtsvollen Weingärtnern anerkannt. Jedensfalls aber wird
 durch die feste Begründung eines Weinmarktes für die Weingärtner unseres Thales
 die Wahl zwischen der einen oder andern Verkaufsweise ermöglicht, was für sie
 nur immer vortheilhaft seyn kann, insbesondere in solchen Jahren, in welchen der
 Trübverkauf in's Stocken gerathen will. Durch die Errichtung eines bleibenden
 Marktes aber werden unsere Weine dem consumirenden Publikum bekannt als
 bisher. Denn es ist natürlich, daß Wirthe, Händler und Privaten, welche Weine
 von der Art und Qualität suchen, wie sie unser Thal bietet, sich gerne an einem
 Orte und Tage einfinden werden, wo sie in wenigen Stunden die Erzeugnisse
 aller Orte mustern und mit den Producenten unmittelbar Käufe über größere und
 kleinere Quantitäten abschließen können. Vorausgesetzt sodann, daß von Seiten
 der Producenten und der Marktpolizei Sorge getragen wird, daß nur gesunde
 und reine Weine zum Verkaufe gebracht werden, wird der Markt auch wesentlich
 zur Erhöhung des guten Rufes und Credits beitragen, dessen sie sich übrigens
 schon bisher zu erfreuen hatten. Denn es gibt Hunderte von Menschen, welchen
 der Genuß des Weines ein Bedürfnis ist, ohne daß sie jedoch das Verständniß
 des Einkaufens besitzen und daher nur auf das Vertrauen zum Verkäufer ange-
 wiesen sind. Dieses Vertrauen wird im Zwischenhandel oft getäuscht. Weniger
 dürfte dieses unter obiger Voraussetzung der Fall seyn im unmittelbaren Verkehr,
 zwischen Producenten und Consumenten, denn abgesehen davon, daß die meisten
 Producenten nur ihre eigenen Weine zu Markte bringen, und daher an eine
 Mischung gar nicht denken können, ist es für sie auch Ehrensache und schon durch
 ihr eigenes Interesse und die Klugheit geboten, daß sie auf einem solchen Markte
 nur reine Waare ausbieten. Endlich ist auch in's Auge zu fassen, daß der
 Zwischenhandel auf Kosten des Producenten oder Consumenten sich einen Gewinn
 verschafft, welcher wegfällt, sobald beide Theile in unmittelbarem Verkehr mit ein-
 ander treten.

Es liegt überhaupt in der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Zustände die
 Aufgabe vor, die Producenten und Consumenten mit Abschneidung alles entbeh-
 rlichen Zwischenhandels einander so nahe als möglich zu rücken und darum er-
 scheinen Weinmärkte, für den Absatz der Erzeugnisse einer bestimmten Gegend be-
 rechnet, als ein wahres Bedürfnis der Zeit.

Indem wir die Initiative in dieser Sache ergriffen haben, ließen wir uns
 nur von den allgemeinen Interessen des ganzen Remsthal's leiten und wir bitten
 daher die Ortsvorsteher und alle einsichtsvollen Weingärtner des Thales, das be-
 absichtigte Unternehmen durch ihre Theilnahme und die Verständigung ihrer Amts-
 Angehörigen und resp. Standesgenossen zu fördern.

Grumbach, den 14. Juni 1862.

Das Comitée.

Vorstand: Schultheiß Weegmann.

Gesehen:
 Von den Vorständen der landw. Vereine
 Schorndorf und Waiblingen.
 Jais. Wittich.

Es hat Jemand 200 fl. ge-
 zuleihen. Wer? sagt
 gen gesegnete Sicherheit oder
 die Redaction.
 auch gegen gute Bürgschaft aus-

Schorndorf.

Von Seiten der Stadtpflege wird am Mon-
 tag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr die
 Verpachtung der beiden Gemeindeguthäuser
 für das Etatsjahr 1862-63 auf dem Rath-
 haus dahier im öffentlichen Aufstreich vorge-
 nommen werden.

Ferner wird verpachtet die Stadtwage un-
 ter im Rathhausgäß 3 Jahre und
 das Fischwasser oberhalb dem Wöhr, eben-
 falls auf 3 Jahre, wozu die Pachtliebhaber
 einladet

Den 14. Juni 1862.
 Stadtpflege. Herz.

Der Besitzer einer freundlichen Woh-
 nung auf dem Lande ist wegen Abreise
 der bisherigen Bewohner seines Logis
 Willens solche bis Jakob wieder zu ver-
 mietzen, bestehend in zwei schönen Zim-
 mern, Küche, Speisekammer, Antheil am
 Keller und Garten.

Näheres zu erfragen bei
 der Redaction.

Verschiedenes.

Spaichingen, 31. Mai. Gestern Abend
 um 6 1/2 Uhr hat sich dahier ein beklagens-
 werther Fall ereignet, indem sich ein Arbeiter
 in der Werkstätte des Herrn Orgelbauers Mar-
 tin Braun in Hofen mit einem Beile die linke
 Hand vom Arme abgehauen hat. Derselbe
 war beinahe drei Jahre in dem vorgenannten
 Geschäfte placirt, schon längere Zeit wurde
 aber an ihm bemerkt, daß er etwas tief Sinnig
 sey, und gestern, etwa eine Stunde bevor er
 seine unheilvolle Absicht ins Werk setzte, stand
 er tief sinnend an seiner Hobelbank. Seine
 Kollegen fragten ihn, was er habe, er erwie-
 derte: nichts, und bemerkte nur, in der hl.
 Schrift stehe: wenn dich deine Hand ärgert,
 so hane sie ab und dgl.; sie ratheten ihm die
 Sache aus, er ließ sich jedoch nicht von seinem
 Nachdenken abbringen. Bald darauf entsetzte
 er sich aus dem Lokale, begab sich in ein an-
 deres, wo ein Holzblock zum Zubereiten des
 Werthholzes stand und noch mehrere Arbeiter
 beschäftigt waren; ohne daß diese seine eigent-
 liche Absicht erkannten, da sie meinten, er
 werde irgend ein Stück Holz zubereiten, legte
 er seine linke Hand auf den kantigen Stock,
 sie fest anklammernd, ergriff mit der rechten
 das dazugehörige Beil und trennte mit einem
 Streich die Hand vom Arme. Als er die
 bedauernswürdige That vollbracht hatte, stand
 er still und stumm da, streckte den Arm hin-
 aus, ohne sich nur über einen Schmerz zu be-
 klagen. Man kann sich nun das Entsetzen
 der Umstehenden denken; sogleich wurde nach
 ärztlicher Hilfe geschickt; heute sagt der Un-
 glückliche, es reue ihn die That, wenn ihm
 nur auch diese Reue bleibe. Der Unglückliche
 ist ein junger kräftiger Mann von Seilingen,
 Dtl. Tuttlingen, gebürtig; er hat das Zeug-
 nis eines fleißigen und geschickten Arbeiters
 und das Lob, eine solide Lebensweise geführt
 zu haben. Er ist aus diesem Grunde doppelt
 zu bedauern. [U. Sch.]

Wschaffenburg und seine Umgebung war
 in den letzten Tagen der Schauplatz eines tra-
 gischen Romans, dessen Hauptzüge in Kürze
 folgende sind: Ein junger Fremder, der sich
 seit einiger Zeit dort aufhielt, knüpfte ein Lie-
 besverhältnis mit einer daselbst wohnenden bild-
 schönen Jüdin an. Bei einem kurzen Besuche
 des jungen Mannes kam es im Hause der
 Geliebten zwischen ersterem und einem Verwand-
 ten der letzten, welcher das Liebespaar über-
 rascht hatte, zu Thätlichkeit, die leicht den trau-
 rigsten Ausgang hätte nehmen können. Das
 Mädchen sollte des andern Tages zu seinen
 Verwandten aufs Land, traf jedoch dort nicht
 ein, sondern blieb seit diesem Tage verschwun-
 den. Erst vor wenigen Tagen wurde ihre
 Leiche aus dem Mainie gezogen. Der junge
 Mann verfiel bei der Todesnachricht seiner
 Geliebten in einen verzweiflungsvollen Zustand,
 der seinen Freunden das Vergeßen fürchteten ließ.
 Gestern soll der Unglückliche abgereist seyn.

Wien, 8. Juni. Wir erhalten aus Lon-
 don eine Meldung von der größten Bedeutung.
 In dortigen diplomatischen Kreisen ist man seit
 ungefähr 8 Tagen der vollkommensten Ueber-
 zeugung, daß es binnen kurzem zu einem sehr
 ersten Bruche zwischen Frankreich und dem
 Cabinet von Washington kommen müsse, was
 ungeachtet der reisenden Siegesfortschritte der
 Unionisten dennoch der schon für halb verloren
 erachteten Sache der südlichen Sklavenstaaten
 mit einem Male eine andere Wendung geben
 dürfte. Man berichtet uns, daß es in den
 Tuilerien eine beschlossene Sache sey, den ersten
 ostensiblen feindseligen Akt der Union gegen
 die französische Intervention in Mexiko mit der
 sofortigen Anerkennung des Südens zu beant-
 worten. [Fr. J.]

Paris, 1. Juni. Der Moniteur theilt
 mit, daß J. J. M. Freitag Abend bei Saib
 Pascha in dem von ihm in den Tuilerien be-
 wohnten Zimmer dинirten. Der Vice-König
 von Egypten hatte eine Tafel, an welcher der
 Kaiser, die Kaiserin und der kais. Prinz an
 Seite Sr. Hoheit und ihres Neffen Mustapha
 Platz nahmen, auf türk. Weise serviren lassen.
 Allgemein wurde die Einfachheit der oriental.
 Mahle und der Luxus, der sich dabei entfalten
 läßt, bewundert. Man servirt immer nur eine
 einzige Platte, die sich auf Griffweite aller
 Gäste befindet. Beim Vice-König bestanden
 diese Platten und die Teller aus Gold, und
 die beim Dessert gebrauchten waren außerdem
 noch mit Edelsteinen verziert, sowie auch die
 Gläser. Nach dem Diner nahmen J. J. M. M.
 in den Salons des Vice-Königs den Kaffee
 ein; derselbe wurde gleichfalls auf türk. Weise
 in kleinen sehr werthvollen Tassen servirt, wo-
 bei Sr. Maj. und allen anwesenden Personen
 prächtige Pfeifen gereicht wurden.

Der Constitutionnel erzählt bei dieser Gele-
 genheit, daß der kais. Prinz, dem gleichfalls
 ein reichverzierter Chibuc gereicht wurde, ihn
 gravitätisch in den Mund nahm, und sich,
 gleich den andern Rauchern, mit unterschlagen-
 en Weinen hinsetzte.

Während des ganzen Mahls spielte die Mu-
 sik des Vice-Königs, die eigens am Tage vor-
 her von Toulon nach Paris gekommen war,
 sehr originelle ägyptische Weisen. [N. J.]

Italien. Der Sieckekorrespondent in Rom
 hat eine lange Unterredung mit dem kleinen
 Mortara und dem Geistlichen gehabt, dessen

spezieller Obhut der Krabe in dem Kloster des
 heil. Petrus in Vanden anvertraut ist. Zu-
 erst sah ihn der Berichterstatter in der Kirche
 Mesdienze am Altar verrichten, wobei er sich
 sehr anständig bewies. Später kam er mit dem
 zu einer europäischen Berühmtheit gewordenen
 Jungen während der Spielstunde im Kloster-
 hof zusammen. Derselbe trug eine schwarze
 Sütane, während seine Gefährten weiß geklei-
 det waren. Er ist jetzt 10 Jahre 4 Monate
 alt, mittler Größe, mager ohne jedoch leidend
 oder schwächlich zu scheinen. Er hat schwarzes
 kurzgekräuselttes Haar, schöne, runde Augen
 mit langen schwarzen Wimpern und einen unver-
 kennbaren jüdischen Typus. Im Kloster heißt
 er Edgardo, was schon früher sein Name war.
 Nach der Aussage seines Lehrers ist er sehr
 intelligent und lernt mit besonderem Eifer La-
 teinisch. Der Correspondent fragte den Klei-
 nen, ob es ihm gefalle, ob er gerne da ver-
 weile, worauf er ein Si (Ja) zur Antwort er-
 hielt. Weiter war nichts aus ihm herauszu-
 bringen. Mit siebzehn Jahren darf er, wie
 der Geistliche erklärte, das Kloster verlassen;
 er könnte es übrigens heute schon verlassen,
 er habe einen ausgeprägten Beruf zum geistli-
 chen Stande. Seine Eltern sieht er nicht
 mehr, doch schreibt er ihnen des Jahres zwei-
 mal, um sie zu bitten, sich zu befehren; die
 Eltern beantworten jedoch die Briefe nicht.
 Nächste Woche soll er seine erste Communion
 feiern; ein franz. Bischof wird ihm, nach der
 Aussage des erwähnten Geistlichen, das hoch-
 würd. Sakrament spenden. Niemand, sagt der
 Correspondent, werde er den Ausdruck verges-
 sen, mit dem der Geistliche im Laufe der Un-
 terredung folgende Worte gesprochen: „Man
 hat viel, bei Gelegenheit der Wegführung die-
 ses Kindes, von väterlichen und natürlichen
 Rechten gesprochen. Aber das göttliche über-
 natürliche Recht ist stärker, als das Recht des
 Vaters und der Familie: ein getauftes Kind
 ist unsre Sache.“ Die Mutter des Kleinen,
 meinte er endlich, sey eine gute Frau, die sich
 vielleicht noch bekehren würde; der Vater aber
 sey ein verstockter Kopf, er sey nach Turin zu
 Hrn. v. Cavour gegangen, und sey überhaupt
 an all dem Armen schuld, der seines Sohnes
 willen entstanden sey. [N. J.]

Aus Rom, 3. Juni, wird der Pariser
 Presse geschrieben: „Die japanischen Märtyrer,
 deren Canonisirung am Pfingstsonntage erfolgte,
 wurden am 5. Januar 1597 gekreuzigt; die
 Mehrzahl derselben sind in Japan von japa-
 nischen Eltern geboren und nur einige sind
 Spanier. Aus der bei dieser Gelegenheit hier
 erschienenen Lebensbeschreibung derselben erhellt
 der Grund ihrer Kreuzigung nicht deutlich, ihre
 Hinrichtung wird der Bosheit eines treulosen
 Bonzen Namens Jafuin zugeschrieben, der dem
 Sjogun die Verurtheilung der ehrwürdigen
 Väter und Franciscaner entrichten habe. Letz-
 tere waren keine Missionare im gewöhnlichen
 Sinne, sondern werden als in Macao, wo sie
 Haus, Collegium und Kirche hatten, anständig
 geschildert. Aber während ihrer Kreuzigung
 erfolgte eine Reihe von Wundern, unter denen
 folgende die hauptsächlichsten sind: 1) Ihre
 Leichen wurden von den Raubbögeln verschont.
 2) In der Freitag-Nacht nach ihrer Hinrich-
 tung erschienen drei Feuerfäulen auf den Kreuzen
 der Märtyrer und setzten sich dann auf
 das Collegium der ehrwürdigen Väter von der

Gesellschaft Jesu und auf die St. Lazarus-Kirche der Francisaner (!!). 3) Das Blut des heiligen Paul Michti und anderer Märtyrer, das in einem Gefäße aufgefangen worden, war nach Verlauf von neun Monden noch flüssig und unverdorben befunden (!!). 4) In dem Momente, wo die Märtyrer verhaftet wurden, trat ein Erdbeben ein, das drei Stunden anhielt und besonders die Götzenbilder umwarf. Eine Sündfluth brachte eine unzählige Menge von Japanern um's Leben (!!). 5) Das Bild des heiligen Franz von Assisi, das in der Kirche von Barginocola stand, fing an, Blut in Menge zu schütten, zum großen Staunen des Volkes (!!). Die Abbildungen, die in der Peterkirche angebracht sind, stellen eine große Menge von Wundern dar, die von den japanischen Märtyrern nach ihrem Tode verrichtet wurden.“ Wenn es nicht gedruckt wäre, so wäre es nicht zu glauben.

Aus Neapel, 19. Mai, wird der Neuen Züricher Ztg. geschrieben: Gestern hatten wir wieder einen traurigen Beweis, daß der Brigantaggio selbst in der Nähe Neapels noch nicht unterdrückt ist. Drei Schweizer, ein Mann und zwei Frauen, Lehrer bei Schweizerfamilien in Salerno, Castellamare und Anagni, fuhren Mittags 1 Uhr von dem ersten Ort nach dem eine halbe Stunde entfernten Anagni. Auf offener Straße wurden sie von zehn bis an die Zähne bewaffneten Briganten angefallen, und in die nahe gelegenen Berge geschleppt. Unterwegs stießen sie auf einen harmlosen Schlucker, den sie ohne weiteres packten und ihm den Kopf abschlugen. Den Leichnam ließen sie liegen, den Kopf nahmen sie mit und forderten nun von den gefangenen Schweizern 4000 Ducati Lösegeld, mit der Drohung daß, wenn das Geld nicht in einigen Stunden herbeigeschafft sey, sie das gleiche Schicksal haben würden wie der, dessen Kopf die Räuber ihnen vorhielten. Man denke sich die Lage dieser armen Leute, besonders der Frauen! Auf ihre Vorstellungen, daß sie selbst unbemittelt seyen und unmöglich die verlangte Summe aufreiben könnten, ließen sich die Banditen herbei dieselbe auf 1000 Ducati (2000 fl.) zu ermäßigen. Es wurde nun der Lehrer in Begleitung eines der Räuber nach Anagni geschickt um die Summe zu holen. Den betreffenden Schweizerfamilien blieb nichts übrig, als die geforderte Summe zu schicken, sie durften nicht einmal Lärm machen, sonst wäre es um das Leben der Gefangenen geschehen gewesen. Nachdem die Briganten das Geld erhalten hatten, ließen sie ihre Beute los, und nun ward allerdings Anzeige bei den Behörden gemacht, und wurden Truppen nach allen Seiten ausgespäht; bis zur Stunde ist es aber noch nicht gelungen die Räuber aufzufinden. [N. Z.]

New-York, 4. Juni. Eine zweitägige Schlacht hat bei Richmond stattgefunden, sie begann am 30. Mai. Die Separatisten attackirten die Unionisten und waren Anfangs siegreich, wurden aber zuletzt mit Hinterlassung von 1200 Todten auf allen Punkten zurückgeworfen. Die Unionisten zählten 3000 Todte und Verwundete, sie rückten bis Fair-Dax 5 Meilen von Richmond vor. Es ist unbekannt, wohin Beauregard sich zurückzog. N. Z.

New-York, 27. Mai. 10,000 Mexikaner haben die Franzosen drei Meilen von Mexiko

angegriffen und geschlagen mit 300 Mann Verlust, 15,000 Conföderirten (Rebellen) griffen General Banks zu Winchester an. Banks, der sich zurückzog, überschritt den Potomac und wurde von den Conföderirten von Virginia bis Maryland verfolgt. Die Verluste Banks sind beträchtlich. Dieses unerwartete Vorrücken der Conföderirten verursachte große Bewegung in den Nordstaaten. Die Miliz wurde zusammenberufen, um Washington zu vertheidigen. — 29. Mai. Ueber Halifax. Banks erhielt Verstärkungen. Es geht das Gerücht, die Conföderirten seyen nach Winchester zurückgekehrt. Die Anwerbungen für die Föderalarmee haben wieder begonnen. [Südd. Z.]

Eigenhändige Resolutionen Friedrichs des Großen.

Eingabe. Zwei Präsidenten in Cleve, einer bei der Regierung, der andere bei der Kammer, stritten sich um den Vorrang und bitten um Entscheid, wer vorangehe. — Resolution. „Geh voran“.

Die folgende dagegen wird entstellte Nachahmung seyn:

Eingabe. Ein Pferdearzt in der Kurmark hat sich bei einer Viehseuche bewährt gezeigt und bittet dafür um den Hofrathstitel. — Resolution. „Viehath“.

Die folgende endlich wird erdichtet seyn:

Eingabe. Ein Geistlicher bittet den König um ein Stück Land, um unter seiner Aufsicht Kolonisten darauf anzusetzen. — Resolution. „Paulus machte Christen, keine Kolonisten“.

In den jetzt folgenden echten Resolutionen ist abermals neben der Schreibung hin und wieder auch ein Ausdruck geändert.

Eingabe. Beschwerde der Stadt Frankfurt a. D. (1763) über Einquartierung. — Resolution. Das kann ja nicht anders seyn; ich kann das Regiment nicht in die Tasche stecken. Allein die Kaiserinen werden wieder erbaut werden.

Gesuch des Kammerherrn Baron v. Müller, das Adener Bad gebrauchen zu dürfen. — Resolution. Was Er da machen will? Er wird, was er noch übrig hat, dort verspielen und wie ein Bettler zurückkommen.

Eingabe. Wiederholtes Gesuch des r. v. Müller, ins Bad zu reisen. — Resolution. Er kann zum Teufel gehen.

Eingabe. Gesuch des Pierre Chalé um die Pension von 75 Thalern, so seiner gestorbenen Ehefrau als Hebamme affordiret worden. — Resolution. Er kann ja nicht accouchiren.

Eingabe. Gesuch der Gräfin Paradis, ihren im bayerischen Militär stehenden Sohn ins preussische Militär aufzunehmen, damit er durch gute Disciplin vom Trunke abgehalten werde. — Resolution. Ich suche gute Offiziere; aber was liederlich ist, wird weggejagt, mit dergleichen Leuten ist mir nicht gedient.

Eingabe. Anzeige des Geheimraths v. Brandt, daß der kasselsche Geheimrath v. Moser am 7. Januar eine Audienz beim Curfürsten v. Mainz gehabt. — Resolution. Er schreibt dem Teufel ein Dhr ab! Er soll nicht schreiben, als wenn es der Mühe werth ist.

Eingabe. Der Geheimrath v. Brandt übersendet eine Liquidation von Portoauslagen zu 113 Thalern und bittet um Anweisung. — Resolution. Ich werde ihm kein Geld schicken.

Was schreibt er so viel unnützes Zeug! Er soll schreiben, was nöthig ist.

Eingabe. Gesuch des Liebraunsbüttles in Halberstadt, um Ertheilung eines Ordenskreuzes. — Resolution. Es sind schon so viele Kreuze, daß man bald nicht mehr weiß, was es ist.

Eingabe. Der Maurergeselle Sichel bittet um das freie Meisterrecht in Berlin. — Resolution. Wenn nicht Meister genug da sind, kann man ihn annehmen, Alles er nicht faul ist, wie die meisten Berliner.

Eingabe. Der Kammerherr v. *** zeigt an, daß er für die dem Prinzen Friedrich von Dänemark zugelegene Schrift über seine Genealogie eine Dose und einen Brillantring erhalten habe. — Resolution. Ich gratulire, daß die Bettelrei so gut reussirt.

Eingabe. Die Akademie der Wissenschaften überreicht (1772) den ersten Theil ihres Journal littéraire. — Resolution. Die Resolutionsen sind sehr ordinar, der Styl nicht der beste.

Eingabe. Der Schweidnitzische Dominikaner-Konvent bittet, zur Reparatur seiner im letzten Kriege durch Bombardement und Belastung mit Magazin-Getreide ruinirten Kirche 10,000 Thaler zu bewilligen. — Resolution. Patientia! Es sind so viele Städte abgebrannt, die den Vorzug vor einer Kirche haben.

Eingabe. Gesuch des Lieutenant v. Winterfeld um 12,000 Thaler gegen leidliche Zinsen zur Konsevation seines Gutes. — Resolution. Ich bin kein Banquier.

Eingabe. Der Vereiter Wolny bittet zur Belohnung des in England besorgten Pferdekaufs, um Errennung zum Stallmeister. — Resolution. Er hat bei seinem Einfaufe brav gestohlen, er soll zufrieden seyn, daß ich dazu still schweige; aber ihn dafür zum Stallmeister zu machen, so nährlich bin ich nicht.

Eingabe. Vorschlag des G. M. v. Wolfersdorf, daß die Bereisung des Kantons gemeinschaftlich mit dem Kammerpräsidenten selbst geschehen möge. — Resolution. Das ist gut; aber der Präsident ist ein dummer Teufel. Er soll den Direktor mitnehmen.

Eingabe. Der Graf v. Roder auf Hohenstein bittet, ihn, gegen den Ausspruch der Justiz, im Besitz der Lehensgüter zu beschützen. — Resolution. Er kann keine Gewaltthätigkeit von mir fordern; meine Schuldigkeit ist, die Gesetze zu unterstützen, aber nicht, sie umzuwerfen.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 12/13. l. Mts. wurde ein fog. Wurfzeug der K. Artillerie, bestehend aus zwei je 10 Fuß langen 2" breiten ledernen dreifach über einandergenahten Riemen, jeder mit einer eisernen Schnalle und Dorn versehen, und 2 ledernen Fesselriemen mit Schnallen, jeder der Riemen 1 1/2 Fuß lang und 2" breit, in hiesiger Stadt entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 16. Juni 1862.

Königl. Oberamtsgericht. G. Act. Steeb.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 47.

Samstag den 21. Juni

1862.

Amthche Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauerschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1861-62 wieder eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauerschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörsenhäusen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen von heute an gerechnet je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauerschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut seyn, und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Lauffchein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern vereint nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 14. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Den 6. Juni 1862.

Centralstelle für die Landwirtschaft: Doppel.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden aufgefordert, Vorstehendes in ihren Gemeinden auf geeignete Weise bekannt zu machen.

Schorndorf den 13. Juni 1862.

Königl. Oberamt. Zais.

An die Gemeindebehörden. In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Befolgungen der Schullehrer pro 1. Juli 1861-62 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den von der Schrannschreiberei in Winnenden mitgetheilten Fruchtpreisen der dortigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen:

Quartal	Datum des Markttags.	Nummer des Wochenblatts.	Gewicht per Scheffel.	Preis per Centner.	Preis per Scheffel.
I.	5. Sept. 1861.	70	164	fl. 4 59	fl. 8 12
II.	5. Dez. 1861.	96	150	5 7	7 40
III.	6. März 1862.	20	160	4 58	7 57
IV.	5. Juni 1862.	45	154	4 32	6 59

Im Uebrigen wird hiebei auf die öffentliche Bekanntmachung des gem. Oberamts vom 6. d. M. in Nr. 45 d. Bl. hingewiesen.

Schorndorf den 18. Juni 1862.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt. Zais. Baur.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 12/13. l. Mts. wurde ein fog. Wurfzeug der K. Artillerie, bestehend aus zwei je 10 Fuß langen 2" breiten ledernen dreifach über einandergenahten Riemen, jeder mit einer eisernen Schnalle und Dorn versehen, und 2 ledernen Fesselriemen mit Schnallen, jeder der Riemen 1 1/2 Fuß lang und 2" breit, in hiesiger Stadt entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 16. Juni 1862.

Königl. Oberamtsgericht. G. Act. Steeb.

Schorndorf.

Kommenden Montag den 23. d. M. Vormittags 8 Uhr wird der Abfall von dem abgeführten Brennholze auf dem Bahnhofplatz verkauft.

K. Bahnhof-Verwaltung. Dietrich.

Schorndorf.

Letzte Mahnung!

Da man wahrgenommen hat, daß noch viele Steuerpflichtige der hiesigen Stadt mit der Bezahlung der Staatssteuer pro 1. Juli 1861-62 im Rückstand sind, so wird hiemit bekannt gemacht, daß solche längstens innerhalb 8 Tagen an den Einbringer, Hospitalpfleger Lauer zu leisten ist, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen sogleich Personal-Exekution eingeleitet werden würde.

Den 16. Juni 1862.

Stadtschultheißenamt. Palm.